Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 33. Mittwoch den 8. Februar. **1832.**

Preußen.

Berlin, vom 3. Febr. Die Wiederkehr des in der Geschichte Preußens unvergeßlichen Tages, an welchem Se. Maj. der König im Jahr 1813 den Aufruf an sein Volk erließ, die Waffen zur Vertheidigung und Rettung des Vaterlandes zu ergreifen, wird auch heut durch ein brüderliches Mahl der Freiwilligen Berlins gefeiert. Das Fest findet unter den günstigsten Auspicien statt, und namentlich ist der Umstand erfreulich, daß auch fast alle diejenigen, denen spätere Lebensverhältnisse einen andern Wohnort als Berlin angewiesen haben, von nahe und fern, der Einladung zu dieser schönen Feier gefolgt sind. Möge die freudigste Stimmung bei diesem Mahl der Waffenbrüder herrschen, und mögen sie jetzt als gereifte Männer die ganze Macht jener schönen Begeisterung wieder empfinden, mit der sie vor neunzehn Jahren als Jünglinge den vaterländischen Bannern zuströmten.

— Se. Königl. Majestät haben den Major a. D., Freiherrn von Spiegel-Borlinghausen, zum Landrath des Kreises Paderborn, im Regierungs-Bezirk Minden, zu ernennen geruht.

— Zu Berlin passirte ein königl. niederländischer Kabinetskurier aus dem Haag nach St. Petersburg.

— In den letzten Tagen des vorigen Monats wurden den sich zu Elbing aufhaltenden polnischen Offizieren die nähern Bestimmungen in Betreff der Rückkehr der Offiziere vom ehmaligen Rybinskischen Corps nach Polen bekannt gemacht. Die wesentlichsten derselben sind folgende:

§. 1. Se. Maj. der Kaiser von Rußland hat nach dem Inhalte der Note des kais. russ. Vicekanzlers Grafen Nesselrode vom 16. Dezember, und der Zuschrift des Fürsten von Warschau vom 16. (4.) Jan. 1832 allen denjenigen poln. Offizieren des Rybinskischen Corps, welche die Submissionsprotokolle unterzeichnet haben, die Rückkehr nach dem Königreich Polen unter der Bedingung erlaubt, daß sie bei ihrem Eintritt in das Königreich den Eid der Treue dem rechtmäßigen Landesherrn aufs Neue schwören, vorausgesetzt daß sie nicht zu den Ausnahmskathegorien des Gnadenmanifestes vom 1. Nov. (20. Okt.) 1831 Art. II. a, b. c. d. gehören oder als kais. russ. Unterthanen davon ausgeschlossen sind. §. 2. Auf die Unterwerfungsprotokolle der aus den kais. russ. Provinzen gebürtigen Offiziere sind die Entscheidungen Sr. Maj. des Kaisers noch zu erwarten und bleiben diese Offiziere daher vorläufig zurück; ebenso diejenigen, welche sich späterhin der Gnade Sr. Maj. des Kaisers unterwerfen haben, über die gleichfalls die Entscheidung Sr. Maj. noch zu erwarten steht. §. 3. Den Aerzten, Intendantur- und andern in ähnliche Kathegorieen fallenden Beamten der Militair-Administration, jedoch mit Ausnahme der Regiments-Prediger und anderer, der Geistlichkeit angehörenden Personen, ist die Begünstigung zu Theil geworden, ohne vorher einen Akt der Unterwerfung vollzogen zu haben, nach ihrer Heimath zurückkehren zu dürfen. §. 4. Zur Vermeidung einer Abweisung an der Gränze werden diejenigen Offiziere und Beamte, welche nach Vorerwähntem zu den Ausnahme-Kathegorieen gehören, hierauf aufmerksam zu machen seyn, und können nur diejenigen in Marsch gesetzt werden, bei denen in dieser Hinsicht gar kein Zweifel mehr obwaltet. §. 5. Um nach dem Königreich Polen zu gelangen, hat Se. Durchl. der Fürst von Warschau, Neidenburg als Uebergangs- und Abfertigungspunkt bestimmt, an welchem Orte der beauftragte Kaiserlich russische Kommissarius, Generalmajor v. Seddeler, die polnischen Offiziere empfangen wird, und in dessen Gegenwart diese Offiziere den Eid der Treue zu erneuern haben. §. 6. Mit der Uebergabe der polnischen Offiziere an den Generalmajor von Seddeler ist der Kommandeur des 3. Kürassierregiments Oberst von Preussер zu Neidenburg beauftragt. §. 7. Nach anliegendem Marsch-Tableau werden die polnischen Offiziere auf zwei Etappenstraßen in Marsch gesetzt; in jedem der im Marsch-Tableau namhaft gemachten Orte wird ein preußischer Etappen-Kommandant stationirt. §. 8. Den zurückkehrenden polnischen Offizieren werden alle diejenigen Transportmittel und Unterstützungen zur Reise gewährt, welche den Offizieren, die in das Ausland gegangen, bewilligt worden sind. §. 9. Sie erhalten hiernach das Gehalt bis ultimo Januar d. J. vor ihrer Abreise aus den Kantonnements von den betreffenden Bezirkskommandanten. Der Servis pro Januar d. J. wird ihnen nur dann verabreicht, wenn sie durch gültige Atteste nachweisen, daß sie ihre Quartiergeber befriedigt haben. Unterwegs bekommen die Unbemittelten ein freies Quartier und Vorspann. (Die noch folgenden Paragraphen enthalten gleichfalls Anordnungen in Betreff der Reise. Die Bekanntmachung ist von dem königl. preuß. Generalmajor und Brigadekommandeur v. Schmidt aus Marienburg vom 25. Jan. erlassen.)

Nach dem erwähnten Tableau werden 40 polnische Offiziere aus dem Elbinger Kreise am 5. Febr. in preuß. Holland, am 6. in Mohrungen, am 7. in Osterode, am 8. in Hohenstein, am 9. in Neidenburg eintreffen, und 120 polnische Offiziere aus dem Elbinger Kreise den 6. in pr. Holland, den 7. in Mohrungen, den 8. in Osterode, den 9. in Hohenstein, den 10. in Neidenburg seyn.

Oestreich.

Wien, vom 29. Jan. Die Unterhandlungen wegen Krakau werden jetzt hier mit Eifer betrieben. Schon haben seit der Ankunft des russischen Kommissairs Hrn. Mohrenhelm mehrere Konferenzen zwischen den Bevollmächtigten der drei Mächte statt gefunden, und man zweifelt nicht, daß diese Angelegenheit bald zur Zufriedenheit der Höfe, und des unter ihrem Schutze stehenden Freistaates geregelt seyn werde. Von der früher beabsichtigten militairischen Besetzung durch östreichische, preußische und russische Truppen ist man abgekommen, da der Senat den besten Willen zeigt, Ordnung zu handhaben, und ihm unter den gegenwärtigen Umständen die Mittel dazu nicht fehlen. — Nach den letzten Briefen aus Alexandria hat die ägyptische Expedition gegen Syrien nicht den schnellen Fortgang gehabt, den man anfänglich davon erwartete. Ibrahim Pascha stößt auf viele Hindernisse, er dürfte sogar bei einiger Thätigkeit in Ausführung der von der Pforte angeordneten Maßnahmen in große Verlegenheiten gerathen, und für sich und seinen Vater den Unwillen des Sultans zu fürchten haben. Indessen ist Mehemed Ali ein vorsichtiger und schlauer Kopf, der die Gefahren seines Unternehmens, so wie seine Kräfte zu berechnen weiß, und sich ohne einen starken Rückhalt schwerlich darauf eingelassen hätte, auch jetzt schon sich zurückziehen würde, wenn er an dem Erfolge der Expedition zweifelte. Er hat aber neuerdings bedeutende Fonds nach Syrien für seine Armee, und für die dortigen einheimischen Oberhäupter geschickt, und von den Vorstellungen der Pforte kaum Notiz genommen. Ein Abgeordneter des Sultans war in Aegypten angekommen, und wollte nach einer mit Mehemed Ali gehabten Unterredung gleich nach Konstantinopel zurückkehren.

Vom 30. Gestern ist die Post aus Konstantinopel vom 10. d. hier angekommen. Die Briefe bestätigen im Allgemeinen, was ich größtentheils früher schon auf andern Wegen erfahren und Ihnen mitgetheilt habe; namentlich enthalten sie Erzählungen von dem am 9. Dez. stattgehabten Bombardement und Sturm der Festung St. Jean d'Acre, welche, wie bekannt, mit dem Rückzuge der Egyptier endeten. Sonderbarerweise behauptete man dessenungeachtet vor Abgang der Post in Konstantinopel wieder den Fall dieses Platzes, aber nur nach Gerüchten. Die Rüstungen werden indeß zu Lande und zur See von der Pforte mit anhaltendem Eifer fortgesetzt. (A. Z.)

Wien, vom 29. Jan. Aus Smyrna ist heute hier die Nachricht eingegangen, daß die ägyptischen Truppen, durch Verrath unterstützt, St. Jean d'Acre mit Sturm genommen haben und große Forschritte machen. (Preuß. Staatsz.)

Vom 30. Es wurde bisher in mehreren Blättern von Reduktionen der österreichischen Armee gesprochen. Diese waren aber höchst unbedeutend. Ein vor kurzem erfolgtes Handschreiben des Kaisers an den Hofkriegsrath sagt, daß nicht nur diese Reduktionen eingestellt, sondern im Gegentheil alle 12 Jägerbataillone ergänzt werden sollen. (Nckrz.)

Italien.

Rom, vom 26. Jan. Der Kardinal Albani traf am 21. des Abends zu Forli ein, nachdem er sich etwas in Cesena aufgehalten hatte, wo er wie auf dem Lande mit Freudenbezeugungen aufgenommen worden war. Die Einwohner Cesena's hatten die Häuser, bei welchen er vorbei kam, mit Tapeten geschmückt. Ein unglückliches Ereigniß fiel kurz vor der Ankunft des Kardinals in Forli vor. Die Explosion einer Flinte in der Nähe der päpstlichen Truppen ließ diese vermuthen, daß man sie angreifen wollte. Wüthend darüber gaben sie auf der Stelle Feuer, ohne Ordre abgewartet zu haben. Mag nun Zufall oder Bosheit an dem Schusse Schuld seyn, welcher diese augenblickliche Verwirrung verursacht hatte — er kostete mehr als zwanzig Personen das Leben. Die weisen Verordnungen des Militairkommandanten und die spätern des Kardinals haben die Wiederholung ähnlicher Scenen verhindert.

Kardinal Albani erließ in Betreff dieses Vorfalls aus Forli nachstehende Bekanntmachung: „Die friedliche Aufnahme, welche den päpstlichen Truppen in der Stadt Forli zu Theil ward, hatte mich mit hoher Freude erfüllt, und ich hatte kaum die frohe Nachricht empfangen, als ich mich selbst nach dieser Stadt begab. Aber meiner Ankunft ging ein Ereigniß voraus, das meinem Herzen Trauer und Kummer im höchsten Grade verursachte. Die öffentliche Ruhe ward durch einen jener Zufälle gestört, die sich weder voraussehen noch verhindern lassen. Das Abfeuern eines Gewehrs, dessen Ursache man noch nicht kennt, das aber durchaus keinem bösen Willen zuzuschreiben ist, wurde als eine feindselige Handlung von den Truppen betrachtet, und von diesen mit Schüssen beantwortet, wodurch einige Militärs und Bürger, die man noch nicht kennt, umkamen. Da es von Wichtigkeit ist, daß dies unglückliche Ereigniß unter seinem wahren Geschtspunkte betrachtet werde, und nicht zu ungünstigen Deutungen Anlaß gebe, so wird es in der Art, wie es sich ereignete, zur Kenntniß des Publikums gebracht, und zu gleicher Zeit die strengsten Befehle gegeben und die wirksamsten Anstalten gemacht, damit sich ähnliche Unfälle nicht erneuern, indem ich nicht zweifle, daß alle Einwohner dieser Stadt meinen aufrichtigen, nur auf das allgemeine und das besondere Wohl eines Jeden gerichteten Absichten entgegenkommen werden. Die künftige Aufrechthaltung der Ruhe wird allein den Kummer mindern können, den mir der unerwartete Vorfall von gestern Abend verursacht hat. Forli, 22. Jan. 1832. Kardinal Albani."

Der Obristlieutenant Barbieri erließ aus derselben Veranlassung am nämlichen Tage einen strengen Tagsbefehl, worin es heißt: „Soldaten! täuscht meine Hoffnungen nicht, verdunkelt nicht den Namen, den ihr euch vorgestern erworben habt. Tapferkeit nicht allein, sondern hauptsächlich Subordination ist nöthig, um zum Zwecke zu gelangen. Ich vertraue auf euch, auf die bisherigen Anordnungen, die unumgänglich nothwendig befunden wurden, und benachrichtige euch, daß ich sie mit aller Strenge gegen jeden, was auch sein Rang sey, aufrecht zu erhalten wissen werde, wenn er die Kühnheit haben sollte sie zu überschreiten."

Mailand, vom 30. Jan. In Folge der gestern mitgetheilten Proklamation des Oberbefehlshabers der k. k. Armee in Italien, Grafen Radetzky, rückte die Brigade des Generals Hradowsky auf Imola und Faenza vor, um ihre Vereinigung mit den bei Forli stehenden päpstlichen Truppen zu bewirken. Nachdem die Truppen, ohne Widerstand zu finden, diese Operation ausgeführt hatten, erschienen sie am 28. Jan. auf den Straßen von Imola und Modena vor Bologna. Die durch die besagte Brigade in Verbindung mit den päpstlichen Truppen ausgeführte Bewegung hatte die Entwaffnung der Stadt Bologna vor dem Einrücken dieser Truppen zur Folge. Als die Artillerie und alle übrigen Waffen abgeliefert waren, wurde die Stadt besetzt. Die vereinigten Truppen sind jetzt bis Forli aufgestellt. Ravenna ist bloß von päpstlichen Truppen besetzt.

Frankreich.

Ueber die fehlgeschlagene Verschwörung zu Paris in der Nacht vom 2. d. M. tragen wir hier noch einiges Detail nach.

Am 1. bei Tage kamen einige Individuen zu einem Restaurateur in der Straße des Prouvaires und bestellten für den Abend ein Nachtessen für hundert Personen. Um 1 Uhr nach Mitternacht kamen die Gäste, vier bis fünf Personen zusammen, alle mit Pistolen und selbst mit Flinten bewaffnet, an; zugleich kamen Wagen mit noch andern Waffen an. Der Restaurateur, über diese feindseligen Anordnungen erschreckt, setzte die Polizei davon in Kenntniß, welche aber schon benachrichtigt war und hinlängliche Kräfte zusammengebracht hatte. In der That stellte sich ein Viertel nach 2 Uhr, als das Haus von allen Seiten umzingelt war, Hr. Carlier, Chef der Centralpolizei, von städtischen Garden begleitet, vor der Thüre der Restauration ein. Der Eingang wurde ihm verweigert; allein man stieß die Thüre mit Gewalt auf. Hr. Carlier näherte sich, indem ein Stadtsergent ihm voranging. In dem Augenblick, wo dieser Unglückliche eintrat, wurde er durch einen Pistolenschuß in den Kopf niedergestreckt. Hr. Carlier war auch der größten Gefahr ausgesetzt, indem ein Gewehr auf seine Brust gesetzt wurde, das aber durch ein besonderes Glück nicht losging. Allein zu gleicher Zeit hatten sich die Stadtsergenten und die städtischen Garden in den Saal gestürzt, und bemächtigten sich in wenigen Augenblicken der Schuldigen, die man auf die Polizeipräfektur brachte. Beim Angriff und der Vertheidigung gab es mehrere Verwundete. Der schwer getroffene Stadtsergent ist gestorben; von Seite der Verschwornen wurde auch ein Mann getödtet.

Zu derselben Zeit versammelte sich eine Bande Verschworner auf dem Bastilleplatze; sie waren 3 oder 400 an der Zahl. Die Polizei, von Kavallerie unterstützt, begab sich zugleich mit ihnen dahin. Die Schuldigen, auf frischer That ertappt, flohen über die Boulevards und in die benachbarten Straßen. Viele wurden verhaftet. Auch diese wurden mit den Pistolen, Patronen, Dolchen und dem Geld, welches sie bei sich hatten, auf der Stelle nach der Polizeipräfektur abgeführt. Einige Individuen wurden dort verwundet.

Ein gleicher Auftritt trug sich auf dem Boulevard Mont-Parnasse zu, wo 4 bis 500 Individuen gleichfalls von der Polizei und der bewaffneten Macht zerstreut wurden. Mehrere wurden ergriffen. Die Hauptbrücken von Paris waren gleichfalls besetzt, damit die Verschwornen von den beiden Ufern der Seine nicht miteinander in Verbindung treten konnten, und auch dort geschahen wieder zahlreiche und wichtige Verhaftungen. Auf dem Pont-Neuf ergriff man über fünfzig Individuen mit Feuergewehren, Dolchen, Charpie und Gold. Dort fielen drei Schüsse auf die öffentliche Gewalt. Ein Verschworner wurde getödtet, mehrere verwundet.

Der Sammelort der Chefs dieses tollen Unternehmens war in der Restauration der Straße des Prouvaires. — Es wurden ungefähr 200 Individuen verhaftet. Sie bilden ein Gemisch von allen Parteien: Carlisten, Buonapartisten und Republikaner; allein die größte Anzahl scheint der carlistischen Partei anzugehören. — Seit mehreren Tagen kamen viele alte Gardes-du-corps zu Paris an, und während man in einer Volksgesellschaft das Bildniß Robespierres nachmachte, und in mehrern Stadtvierteln diese Person schrecklichen Andenkens darstellende Gipsabgüsse austheilte, vertheilte man auch Medaillen mit dem Bildnisse Heinrich V., weiße und rothe Schmähschriften gegen Ludwig Philipp und seine Familie, die man in die Wachtstuben warf, wo die Soldaten und die Nationalgarden sie mit Entrüstung zerrissen.

Man glaubt, daß alle jene Banden unten an der Pont-Neuf zusammenkommen wollten, sich sodann nach dem Louvre begeben und durch die große Gallerie des Museums in die Tuilerien, wo gerade Ball war, dringen sollten. Man meldet, daß der Kastellan des Louvre auch verhaftet worden, als beschuldigt, die Schlüssel desselben überliefert zu haben. Die von der Justiz begonnene Instruktion wird dies ans Licht bringen.

Wir haben, sagt der Constitutionnel, nicht nöthig zu sagen, daß die öffentliche Ruhe wieder hergestellt ist; denn sie wurde nicht einmal gefährdet. Diese einzelnen Versuche, ohne Stütze in den aufgeklärten Klassen, ohne Widerhall in der Masse der Nation, sind in ihren Resultaten so unbedeutend, als die Absichten ihrer Urheber strafbar sind.

— Man liest im Lyoner Handelsblatt: Die Stadt Lyon und die sie umgebenden Festungswerke werden von jetzt bis zum Monat Mai nächsthin von 370 Feuerschlünden von verschiedenem Kaliber vertheidigt seyn. Die Contrakte für den Transport dieser zahlreichen Stücke, welche die Stadt in einen furchtbaren Vertheidigungszustand setzen werden, sind geschlossen. Sicherlich wird man die Regierung wegen einer solchen Maßregel nicht tadeln; allein man muß gestehen, daß diese Anordnungen sich mit dem Traume der allgemeinen Entwaffnung nicht gut vereinigen, womit man uns schon so lange wiegt.

— Nachrichten aus Paris vom 3. d. zufolge hatten die Verschwornen vor, die Hotels der Minister zu gleicher Zeit zu umzingeln, wie dies bei der Malletschen Verschwörung der Fall gewesen war, sich derjenigen dieser Beamten zu versichern, die nicht auf dem Ball bei Hofe seyn würden, den Pavillon Marsan, wo dieser Ball stattfand, durch die große Gallerie des Louvre, so wie zugleich von den andern Seiten anzugreifen. Zwölf oder fünfzehn Einladungen zum Balle hatten zur Verfügung der Verschwornen gestellt werden können. Am Pavillon de Flore sollte zu derselben Zeit, wo man den Pavillon Marsan angreifen würde, Feuer angelegt werden. Es ist jedoch irrig, daß der Kastellan des Louvre verhaftet worden sey.

Die bei den verhafteten Individuen gefundenen Summen betragen 500,000 Frcs. Man hatte seit einigen Tagen an jedes der angeworbenen Individuen 5 Frcs. täglich ausgetheilt, und an dem Tage, wo die Explosion stattfinden sollte, erhielt jedes 20 oder 25 Frcs. — Unter den Verhafteten befindet sich der General Dufour.

— An der Börse vom 3. wurde bestimmt versichert, daß drei französische Regimenter zu Toulon nach Ancona eingeschifft worden seyen, um gemeinschaftlich mit den österreichischen Truppen zur Wiederherstellung der Ruhe in den Staaten des Papstes zu wirken.

— Renten 96, 50; 66, 20; letztere nach der Börse 66, 40.

Großbrittanien.

Sir J. C. Hobhouse ist an die Stelle des Sir H. Parnell zum Staatssekretär für das Kriegsdepartement ernannt worden. Derselbe ist ein sehr entschiedener Anhänger der Reform.

— Nachdem der Courier unterm 2. d. gesagt hatte, die Wahrheit sey, daß die drei Mächte, welche noch nicht ratifizirt, obwohl sie ein großes Verlangen, den Frieden aufrecht zu halten, bezeigten, (und es könne seyn, daß sie es aufrichtig meinten) gegen den Vertrag der Konferenz seyen und denselben in seiner gegenwärtigen Form nie ratifiziren würden — äußerte dieses Blatt am folgenden Tage über den nämlichen Gegenstand, daß England und Frankreich nicht in einer Lage seyen, die ihnen erlaube, Krieg um Interessen zu führen, welche eigentlich nicht die ihrigen seyen, und daß sie folglich einen klügern Gang annehmen würden, um die Mächte, welche nicht ratifizirt, zu bewegen, dem gegenwärtigen Zustande der Dinge auf eine friedliche Weise ein Ende zu machen.

In einem City-Artikel thut dasselbe Blatt Erwähnung von dem Gerüchte, daß neue Veränderungen im Kabinette bevorständen, und der Sekretär für die inländischen Angelegenheiten, Hr. Stanley, sich zurückziehen und durch Hrn. Ellice ersetzt werden würde. Dieses Gerücht wirkte ungünstig auf die öffentlichen Fonds. Consol. 82¼.

Belgien.

Das Antwerper Journal sagt, es sey gewiß, daß die Plane zu einer Eisenbahn von dort nach Köln oder Düsseldorf festgestellt seyen. Diese Bahn werde nicht über das holländische Gebiet gehen, und man habe die Einwilligung Preußens erhalten. Die Arbeiten würden unverzüglich beginnen.

Brüssel, vom 5. Febr. Gestern kam ein östreich. Kabinetskurier mit Depeschen des Fürsten Esterhazy für seinen Hof von London nach Wien hier durch.

Spanien.

Einem Schreiben aus Madrid vom 25. v. M. zufolge hätte der König seinen Bruder, den Infanten Don Carlos, zum Befehlshaber der sich an der Gränze von Portugal zusammenziehenden Armee gewählt. Sollte dieselbe ins Feld rücken müssen, so würde der Graf von Carthagena (Morillo) die Operationen leiten.

Portugal.

Die Korrespondenz des englischen Blattes Globe widerspricht der Nachricht des Courier von einer durch die nahe Ankunft der Expedition Don Pedro's auf der Insel Madera verursachten Gährung. Man genieße dort vollkommene Ruhe, welche allem Anschein nach auch sobald nicht werde gestört werden.

Redakteur: L. Stahl.

Civilstand der Stadt und Commüne Düsseldorf.

Geburten.

Den 26. Januar Jac., S. des Schuhmachers Heinrich Rüsser und der Marie Gertrud Hack, Derendorf. Den 27. Carl Aug, S. des Gastwirths Friedrich W. Drees und der Anne Marie W. B. E. vom Ende, Ddorf. Jos., S. des Müllers Hermann Schmitz und der Christ. Röttgen, Neustadt. Peter Jos. Christ., S. des Handelsgärtners Herm. Ch. Laurentius und der Marie Francisce Helligrath, Bilk. Den 28. Theodor, S. des Kutschers Joh. Friedrich Beincke und der Anne Gertr. Montagne, Ddorf. Den 29. Joh., S. des Schullehrers Heinr. Basen und der Helene Cäcilie Beinen, Oberbilk. Ant. Wilh. Hub., S. des Taglöhners Franz Ludwig Müller und der Gert. Spelter, Ddorf. Den 30. Gert., T. des Taglöhners Joh. Laudwe und der Marg. Reiß, Mörschenbroich. Ludw. Hub., S. des Gärtners Anton Schütz und der Marg. Fischer, Pempelfort. Den 31. Joh. Wilh. Mich., S. des Kaufmanns Johann J. H. N. Schlechter und der Anne Marie M. Pfennings, Ddorf. Michael Heinrich, S. des Steueraufsehers Heinrich Ludwig Hoff und der Anne Catharine Kempges, Ddorf. Den 2. Februar Lambert, S. des Gärtners Rüdger Kien und der Anne Cäcilie Burgartz, Hamm. 1 uneheliches Kind.

Total 13.

Heirathen.

Den 28. Januar der Metzger Joh. Theodor Weller mit Elisabeth Gert. Pet. W. Fausten, beide von hier. Den 30. der Buchhändler Godfried Heinrich Beyer aus Leipzig, mit Helene Gertrud Friederichs, Wittwe des königl. französ. Hauptmanns Richard le More, von hier. Den 31. der Privatlehrer Leonhard Heinrich Ropertz aus Uerdingen, mit Marie Cath. Henriette Dickes, Wittwe des Tagelöhners Christian Schaffner.

Total 3.

Sterbfälle.

Den 27. Januar Marg. Schimm, Wittwe des Gärtners Heinrich Kajans, alt 69 J. (Zehrung) Pempelfort. Den 28. der Schuhmachermeister Martin Wirtz, Ehegatte, alt 79 J. (Altersschwäche) Ddorf. Den 29. Johann Basen, alt 1 St. (unbest.) Oberbilk. Franzisce Josephe Schmitz, alt 2 J. 10 M. (unbestimmt) Ddorf. Den 30. der Partikulier Heinrich Hermann, Ehegatte, alt 64 J. (Wassersuche) Ddorf. Anne Marie Bühl, alt 4 J. 8 M. (Krämpfe) Ddorf. Der Musketier Johann Pauly, unverh., alt 22 J. (Zehrung) Ddorf. Der Schiffer Joseph Kremer, unverh., alt 35 J. (Lungenschwindsucht) Ddorf. Der Regierungs-Haupt-Cassen-Buchhalter Johann Carl Dyckerhoff, Wittwer, alt 53 J. (Nervenschwindsucht) Ddorf. Den 31. der Schmidt Caspar König, Ehegatte, alt 59 J. (Zehrung) Neustadt. Ludwig Beucheler, alt 1 J. (Zehrung) Ddorf. Luise Amalie Freudenberg, alt 2 J. 4 M. (Zehrung) Ddorf. Anne Elisabeth Schmalbuch, alt 1 J. 5 M. (unbestimmt) Flehe. Den 1. Februar, Josephine Henriette Franken, alt 10½ M. (unbestimmt) Ddorf. Der Ackersmann Johann Wolf, Ehegatte, alt 78 J. (Altersschwäche) Mörschenbroich. Joseph Bernard Ludwig Niege, alt 11 T. (Krämpfe) Ddorf.

Total 16.

Verzeichniß

der bei den gewöhnlichen Assisen des I. Quartals 1832 vorkommenden Criminal-Sachen.

Nro. 1. Den 13. Februar 1832: Jakob Habner, angeklagt wegen Diebstahls. — Vertheidiger: Herr Rings.
Nro. 2. Den 14. d.: Otto Großmann, a. w. Brandstiftung. — Verth.: Herr Wolbrecht.
Nro. 3. Den 15. d.: Gerhard Becker, a. w. Verwundung. — Verth.: Herr Hardung.
Nro. 4. Den 16. d.: a. Cath. Klee Ehefrau Pauls u. Johann Peter Kirchner, a. w. Diebstahls. — Verth: Herr Weyler II.
Nro. 5. Den 16. d.: b. Anton Mohren, a. w. Diebstahls.
Nro. 6. Den 17. d.: a. Theodor Söhnchen u. Heinrich Becker, a. w. Mißhandlung. — Verth.: Herr Friderichs.
Nro. 7. Den 17. d.: b. Bernard Göbels, a. w. Diebstahls. — Verth.: Herr Hons.
Nro. 8. Den 18. d.: a. Wilhelm Krahnen, a. w. Verwundung. — Verth.: Herr Friderichs.
Nro. 9. Den 18. d.: b. Friedrich Schmidt u. Joh. Georg Schmidt, a. w. Diebstahls. — Verth: Herr Bitter.
Nro. 10. Den 20. d.: Friedrich Bröcker u. Friedrich Kesseler, a. w. Raub und Diebstahls. — Verth.: die Herren Coelt und Nolden.
Nro. 11. Den 21. d.: a. Heinrich Maasen, a. w. Diebstahls.
Nro. 12. Den 21. d.: b. Joh. Friedrich Leyer, a. w. Diebstahls. — Verth.: Herr Hermingbausen.
Nro. 13. Den 22 d.: a. Abrah. Heinrichs, a. w. Diebstahls. — Verth.: Herr Courth.
Nro. 14. Den 22. d.: b. Wilhelm Wirtz, a. w. Diebstahls.
Nro. 15. Den 23. d.: Joseph Blumrath, a. w. Todtschlags. — Verth.: Herr Kemmerich.
Nro. 16. Den 24. d.: a. Wilhelm Starck u. Abraham Wirtz, a. w Diebstahls.
Nro. 17. Den 24. d.: b. Joh. Gottlieb Kühn, a. w. Mißhandlung. — Verth.: Herr Weyler II.
Nro. 18. Den 25. d.: Peter Sonnen, Joseph Schröder, Ehefrau Sonnen u. Agnes Thiel, a. w. Falschmünzerei.

Namentliche Liste

der zu Geschwornen für die am 13. Februar 1832 zu Düsseldorf zu eröffnenden gewöhnlichen Assisen des I. Quartals ausgewählten Staatsbürger.

Nr. 1. Joh. Wilhelm Frisch, Ackerer aus Düsseldorf.
2. Johann Brors, Ackerer a. Kaiserswerth (Stockum.)
3. Fr. Wilh. Bruchhausen, Ackerer a. Hubbelrath (Rosendahl.)
4. Friedrich Bellscheid, Ackerer a. Eckamp (Bellscheid.)
5. Jakob Unterbüssel, Fruchthändler a. Mintard (Breitscheid.)
6. Stephan Linden, Ackerer und Dachziegelfabrikant a. Ratingen.
7. Wilh. Jäger, Kaufmann a. Elberfeld.
8. Wilh. Wortmann, Kaufmann a. Elberfeld.
9. Carl Dietze, Kaufmann a. Elberfeld.
10. Richard Kamp, Kaufmann a. Elberfeld.
11. Georg Kulenberg, Fabrikant a. Elberfeld.
12. Fr. Heinr. Overbeck, jun., Kaufmann a. Barmen (Dörnen.)
13. August Engels, Spitzenfabrikant a. Barmen (Bruch.)
14. Engelbert Sahlberg, Bandfabrikant a. Barmen.
15. Engelbert Pickard, Kaufmann a. Kronenberg.
16. Heinrich Hoddick, Kaufmann a. Langenberg.
17. Casp. Gottlieb Kotte, Eisenhändler a. Ronsdorf (Beck.)
18. Joh. Peter Hasenclever, jun., Eisenhändler a. Lüttringhausen (Halbach).
19. Joh. Peter Hilger, Eisenhändler a. Remscheid (Vieringhausen.)
20. Joh. Daniel Hager, Tuchfabrikant a Lennep.
21. Carl Schwaiger, Eisenhändler a Remscheid (Bliedinghausen.)
22. Georg Heuser, Kaufmann a. Ronsdorf.
23. Peter Engels, Stahl- und Eisenhändler a. Solingen.
24. Abraham Dültgen, Kaufmann a. Wald (Herberg.)
25. Ernst Maußner, Eisen- und Stahlh a. Dorp (Grunewald.)
26. Friedr. Schimmelbusch, Eisen- und Stahlh. a. Wald.
27. Peter Kamphaus, Kaufmann a. Wald (Scheuer.)
28. Joh. Wilh. Dinger, Eisen- u. Stahlwaarenhändler a. Wald (Heesbaus.)
29. Joh. Ludwig Jacobi, Rentner a Crefeld.
30. Balthasar Erkes, Ackerer a. Friemersheim (Rumeln.)
31. Joh. Kaibel, Großhändler a. Crefeld.
32. Andreas Bircken, Kaufmann a. Neuß.
33. Gustav Pelzer, Fabrikant a. Rheydt.
34. Querin Croon, Fabrikant a. Gladbach.
35. Herm. Joseph Meuser, Ackerer a. Grevenbroich (Ulrath.)
36. Jacob von Proepper, Oekonom a. Hülchrath.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Montag den 13. dieses, Vormittags 11 Uhr, wird auf dem hiesigen Oberbürgermeister-Amte die Unterhaltung der städtischen Brunnen auf eine gewisse Anzahl von Jahren an den Wenigstfordernden verdungen werden. Die desfallsigen Bedingungen liegen auf dem hiesigen Stadtsekretariate zur Einsicht offen.

Düsseldorf den 6. Februar 1832.

Der Oberbürgermeister Schöller.

Meine Abreise von Düsseldorf ist, nöthiger Rückkehr nach Warschau halber, zum 12. dieses Monats bestimmt festgestellt.

Hofrath Dr. Lämmlein, Zahnarzt.

Anzeige.

Heute Morgen gleich nach 7 Uhr entschlummerte zu ewigem Frieden mein geliebter Bruder, der Jubelpriester und Pfarrer an der hiesigen Maximilianskirche, Casp. Ildephons Schmitz in seinem 79. Lebensjahre, nach einer kurzen Abnehmungskrankheit, zeitig mit den h. Sterbesakramenten versehen.

Düsseldorf den 6. Februar 1832.

Anton Schmitz,
Geh. Justiz- und Appellationsrath in Cöln,
zugleich für meine abwesenden Brüder
und für meine Kinder.

Todes-Anzeige.

Mit beklemmtem Herzen erfülle ich hiemit die traurige Pflicht, allen meinen Verwandten und Freunden anzuzeigen, daß es dem Allerhöchsten gefallen hat, meine liebe Frau Antonette Schmitz, geborne Rodenkirchen, am 5. dieses Monats, an den Folgen einer 8monatlichen Abnehmungs-Krankheit, frühzeitig mit den h. Sakramenten versehen, und im 12. Jahre unserer vergnügt geführten Ehe, zu sich in die Ewigkeit abzuberufen.

Unter Verbittung aller Beileidsbezeugungen, welche meinen Schmerz nur erneuern würden, empfehle ich, nebst meinen 3 unmündigen Kindern, die Verewigte ihrem frommen Andenken, in fortdauernder Freundschaft.

Düsseldorf den 6. Februar 1832.

Joseph Schmitz,
Bäcker- und Brauermeister.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Mittwoch den 8. Februar 1832, Morgens 11 Uhr, sollen auf dem Marktplatze zu Düsseldorf verschiedene Mobilien, worunter einige Schränke, Ofen nebst Tromme und Röhren ꝛc. öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Der Gerichtsvollzieher Weidtman.

Am 3. März d. J. sollen bei dem Unterzeichneten mehrere hinterlassene Sachen eines Künstlers, als:

1. eine Maschine zu Geistererscheinungen mit gehörigen Vergrößerungsgläsern und 39 Bildern in Glas gedrannt; 2. ein weiß kattunen Tuch 6 Ellen Quadrat; 3. ein dito schwarz schockleinen Tuch von gleicher Größe; 4. drei grobe gemalte leinen Tücher; 5. ein Gerippe und Sarg; 6. ein Pferd nebst Reiter in colossaler Größe und feinen Goldschläger-Häutchen verfertigt, welches aufgeblasen nur 1 Pfund 4 Loth wiegt; 7. zwei mechanische Tische; 8. 3 Kisten und mehrere Kleinigkeiten, und 9 4 gemalte Coulissen, an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Mülheim a. d. R. den 4. Februar 1832.

Heinrich Busch,
Schneidermeister.

Ein Obst- und Gemüse-Gärtner, der zugleich Hausdienste verrichten muß, wird gesucht. Zu erfragen auf der Nagelsburg bei der Neustadt.

[42] Ein Frauenzimmer von gesetztem Alter, welches mehrere Jahre einer bedeutenden Haushaltung vorgestanden, und hierüber gute Zeugnisse besitzt, sucht eine anständige Stelle als Haushälterin oder Köchin. In der Zeitungsexpedition ist das Nähere zu erfragen.

[43] In einem Hause auf einer der lebhaftesten Straßen sind Zimmer mit und ohne Möbel zu vermiethen, welche gleich bewohnt werden können. Auskunft bei der Expedition.

[44] Auf der Volkerstraße ist ein möblirtes Zimmer, nach der Straße hin, zu vermiethen und gleich zu beziehen. Wobei erfährt man in der Expedition.

[45] Ein schönes Logis von sechs Zimmern, Keller und Speicher ist zu vermiethen und gleich zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

WECHSEL-COURSE

zu Elberfeld, den 6. Februar 1832.

In preussisch Courant.

		Briefe.	Geld.
Amsterdam	1/m	——	145 8/10
Rotterdam	1/m	——	145 8/10
Paris	1/m	81 8/10	81 6/10
Bordeaux	1/m	——	80 7/10
Lyon	1/m	——	81 7/10
Hamburg in Bco.	1/m	153 6/10	153 8/10
do, in Ld'or à 5	1/m	——	112
Bremen	1/m	——	112 6/10
London	2/m	——	6—27 1/2
Augsburg	1/m	——	103 9/10
do.	2/m	——	103 7/10
Wien	1/m	——	104 1/10
do.	2/m	——	103 9/10
Mailand	1/m	——	69 1/10
Frankfurt a. M.	1/m	86 5/10	86 7/10
Berlin	1/m	——	99 3/10
Breslau	1/m	——	99 1/10
Leipzig	2/m	——	101 5/10
Petersburg 100 R. BN.	2/m	——	30
Cöln	vista	——	100

GELDKURS.

Friedd'or 5 Thl. 20 Sgr. — Pf.	Napd'or 5 Thl. 12 Sgr. 6 Pf.
Neuthlr. 1 „ 17 „ — „	Carolin 6 „ 10 „ — „
5 Frcs.-St. 1 „ 10 „ — „	Ducaten 3 „ 5 „ — „

von der HEYDT - KERSTEN et Söhne,
J. WICHELHAUS P. Sohn.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.